Die Freibad-Saison ist lange vorbei und langsam werden die Tage kürzer. Wir legen die Schwimmsachen zur Seite und kramen unsere Strumpfhosen und dicken Jacken hervor. Es wird kälter, der Winter kommt. Zu Hause stellen wir die Heizung an. Draußen schützen wir uns mit Mütze und Handschuhen vor der Kälte.

erden

Doch was machen eigentlich die Tiere im Winter?

Auch unsere heimischen Tiere bereiten sich auf die kalte Jahreszeit vor. Sie haben unterschiedliche Strategien entwickelt, um den Winter zu überleben.

Vögel

Bei den Vögeln gibt es Standvögel und Zugvögel. Vögel, die im Winter bei uns bleiben und die kälteren Temperaturen aushalten können, werden Standvögel genannt. Zugvögel dagegen nehmen im Spätsommer oder Herbst eine weite Reise auf sich, da sie bei uns nicht genügend Nahrung finden. Sie fliegen dann meistens in Schwärmen Richtung Süden.

Standvögel:

Zu den Standvögeln gehören die Amsel, die Blauund die Kohlmeise, die Elster, der Buchfink und der Specht.

Im Winter ernähren sie sich von Samen, Körnern und Früchten. Einige Vögel müssen dafür im Herbst ihre Nahrungsgewohnheiten umstellen. Die Meise zum Beispiel isst im Frühjahr und Sommer vorwiegend Würmer und Larven. Da sie diese im Winter nicht finden kann, wird sie zur kalten Jahreszeit zum Körnerfresser. Andere Vögel verstecken auch Eicheln, Nüsse oder Kerne im Boden oder unter der Baumrinde. Sie suchen im Winter diese Verstecke auf, um sich zu stärken.



Die Standvögel haben im Winter ein dichtes Federkleid, das die Kälte abhält. Zusätzlich fressen sich die Standvögel eine Fettschicht an. Diese zusätzliche Schicht schützt ebenfalls vor Kälte.



Zugvögel:

Zu den Zugvögeln gehören Störche, Kraniche, Stare, Kiebitze und Wildgänse.

Die Zugvögel nehmen jedes Jahr im Spätsommer eine weite Reise auf sich, um in einem wärmeren Gebiet zu überwintern. Wenn die Vögel bei uns immer weniger Nahrung finden, treffen sie sich in großen Scharen, um gemeinsam das Winterziel aufzusuchen. Viele Kraniche fliegen im Winter

<u>Igel</u>

Igel halten in den kalten Monaten Winterschlaf.

Das heißt: Im Herbst suchen sich die Tiere ein geeignetes und warmes Versteck. Sie fressen sich genügend Fettreserven an und schlafen mehrere Monate.

Während dieses Winterschlafes atmen sie viel weniger, auch der Herzschlag ist langsamer und die Körpertemperatur sinkt. So sparen die Winterschläfer



Geeignete Nester finden Igel unter Laub- und Asthaufen. Auch in Erdmulden oder kleinen Höhlen finden die Tiere Schutz vor der Kälte. Von Mitte November bis März schlafen die Igel in ihrem Versteck. Ganz selten werden die Tiere wach, um Kot und Urin abzugeben. Dann schlafen sie weiter.

Igel sind keine Haustiere, sondern Wildtiere und gehören immer nach draußen. Doch manchmal brauchen die Tiere unsere Hilfe: Ein Igel, der im Winter tagsüber wach ist, und weniger als 500 Gramm wiegt, hat keine Überlebenschance. Im Winter finden die Tiere nicht genügend Nahrung und durch das Wachsein

verbrauchen sie viel Energie. Solche Tiere müssen zur Igelstation oder zum Tierarzt gebracht werden.

Fragen:

- 1.) Wie sieht ein geeignetes Winterquartier für Igel aus?
- 2.) Beschreibe, wie sich beim Igel Herzschlag, Atmung und Körpertemperatur während des Winterschlafes verändern!

